

**Eva Krämer**

## **Koordination von Amphibienkartierung und Amphibienschutz in Hessen**

### **1 Einleitung**

Arten-Kartierungen und Artenschutz spielten in der Geschichte des Naturschutz-Zentrums Hessen e.V. (NZH) immer eine bedeutende Rolle. Dabei fand sich das NZH meist in einer Vorreiterrolle wieder. Aktuelle Situationen wurden und werden erkannt, entsprechend aufgearbeitet, modellhaft umgesetzt und bewertet. Dieser Erfahrungsschatz wird an Dritte weitergegeben und kann dann in Projekten weitergeführt werden.

Aus dieser Erkenntnis heraus wurde die Forderung hessischer Naturschützer und Faunisten an das NZH gerichtet, die vorhandenen Institutionen, Gruppen und Experten endlich ausreichend zu fördern und die hessische Naturschutzakademie zum Regionalzentrum für Biodiversitätsforschung in Hessen auszubauen. Die NZH-Akademie hat diesen Wunsch aufgegriffen und die „Faunistische Landesarbeitsgemeinschaft Hessen“ (FLAGH) mit derzeit 15 Einzelorganisationen ins Leben gerufen. Die Geschäftsführung liegt beim NZH. Als zentrale Vortrags- und Informationsveranstaltung dient der jährlich stattfindende Faunistentag.

Auf Initiative und mit Unterstützung des NZH wurden von 1979 bis 1985 die Amphibien Hessens erstmals kartiert, von 1985 bis 1987 von NZH-Mitarbeitern die Reptilien. Auch die Aktivitäten im hessischen Fledermaus-schutz und die Erfassung der Fledermausbestände in Hessen gehen auf eine NZH-Initiative zurück. Zu erwähnen seien schließlich noch die Kartierung der Asseln Hessens sowie die Kooperation mit der Ameisenschutz-warte Hessen (ASW) bei der Erfassung der hügelbauenden Waldameisen.

### **2 Aufgaben der Koordinationsstelle für Amphibienschutz und -kartierung**

Seit April 2001 ist die Koordinationsstelle für Amphibienschutz und -kartierung im NZH eingerichtet. Sie dient als Schnittstelle des amtlichen und ehrenamtlichen Naturschutzes speziell in Belangen des Amphibienschutzes. Sie soll vermitteln zwischen engagierten Laien, Verbänden und Behörden. Darüber hinaus gehört die Anregung und Umsetzung konkreter Schutzmaßnahmen sowie die Unterstützung und Organisation von Amphibienkartierungen zum Arbeitsinhalt.

#### **2.1 Konkrete Schutzmaßnahmen:**

Von verschiedenen Seiten werden Anfragen zur Unterstützung von Amphibienschutzmaßnahmen an die Koordinationsstelle gerichtet. Z.B. geht es um die Finanzierung von Amphibienleiteinrichtungen an Straßen, um den Erhalt wichtiger Laichgewässer in Abbaugeländen oder Schaffung von Ersatzlebensräumen zur Stützung bedrohter Populationen. An verschiedenen Stellen kon-

ten u.a. mit Hilfe von Eigentümern von Abbaubetrieben und unter Mitwirkung des amtlichen und ehrenamtlichen Naturschutzes Maßnahmen zum Schutz bedrohter Amphibien durchgeführt werden. Eine wichtige Rolle in diesem Zusammenhang spielt die Suche nach möglichen Sponsoren und Geldgebern, um v.a. ehrenamtlich Tätige bei der Umsetzung ihrer Vorhaben unterstützen zu können. Nachfolgend werden zwei Beispiele näher erläutert.

#### **2.1.1 Wechselkrötenschutz im Wetteraukreis**

Ein erfolgreich begonnenes Projekt beschäftigt sich mit dem Schutz der stark bedrohten Wechselkrötenpopulation im Raum Friedberg im Wetteraukreis. Die Art hatte früher in diesem Bereich einen landesweiten Verbreitungsschwerpunkt. Sie besiedelte vor allem die Schlammteiche der Zuckerfabrik in Fauerbach und Ossenheim. Von diesen starken Populationen (geschätzt mehr als 1000 erwachsene Tiere) ausgehend war das gesamte Umland besiedelt. Nach Stilllegung der Zuckerfabrik und der Absetzbecken schrumpften die Vorkommen in den vergangenen zwanzig Jahren bis auf wenige Tiere. Viele kleinere sowie die einst recht starke Population in den Markwiesen bei Ossenheim sind ganz erloschen. Diese Entwicklung konnte durch die Kartierung des Gebietes im Frühjahr 2001, angeregt von der Koordinationsstelle und durchgeführt von Mitgliedern der Naturschutzgruppe (NABU-Ortsgruppe) Friedberg-Dorheim, bestätigt werden.

Nach Fauerbach kommen noch immer einige wenige erwachsene Tiere um in Regenwasserpfützen abzulaichen - meistens trocknen diese Gewässer jedoch zu früh wieder aus und die Eier oder Larven vertrocknen.

Um die Restpopulation von Fauerbach zu stärken, werden hier noch vor Beginn der nächsten Laichperiode „Feuerwehr“-Maßnahmen durchgeführt. Geplant von der Koordinationsstelle im NZH und mit finanzieller Unterstützung durch die Emmy Wolff-Stiftung sollen gemeinsam mit der Unteren Naturschutzbehörde des Wetteraukreises in dem besagtem Gebiet kurzfristig Ersatzlaichgewässer geschaffen und vorhandene optimiert werden. Bis ein für das Überleben der Wechselkröten notwendiges dauerhaftes Ausweichgewässer angelegt ist, soll mit dieser Sofortmaßnahme die Population vor dem Aussterben bewahrt werden.

Ein anderer ehemals großer Bestand der Wechselkröte lebte in den „Markwiesen“ von Ossenheim, in deren südlichem Teil sich große Absetzbecken der Zuckerfabrik befanden, welche den Wechselkröten als Laichgewässer dienten. Bis ins 20. Jahrhundert wurden die Markwiesen durch Einleitung der Wetter bewässert (sog. Wässerwiesen). Die Wetter wurde dann vom Reichsarbeitsdienst oberhalb der Markwiesen begradigt, das Wehr ist seit langem außer Betrieb und die Gräben sind größtenteils trocken und teilweise so stark verlandet, dass sie kaum

noch wahrzunehmen sind. Das Gebiet ist zum intensiv bewirtschafteten Grünland geworden. Nach Schließung der Zuckerfabrik wurden die ehemaligen Absetzbecken in Ackerland umgewandelt.

Wechselkröten gibt es hier heute nicht mehr. Auch andere Amphibien, die früher hier heimisch waren, sind verschollen. Daran kann auch der Ersatztümpel „Im Rauschewinkel“ nichts ändern, da er zu klein und stark beschattet ist und außerdem zu früh austrocknet.

Damit die Markwiesen wieder zu einem geeigneten Lebensraum für die Wechselkröte und andere, ebenfalls bedrohte Amphibien werden, ist in erster Linie eine partielle Wiedervernässung mit anschließender extensiver Bewirtschaftung notwendig. In Zeiten von Betriebsaufgaben und eines allgemeinen Umdenkens in der Landwirtschaft ist es vielleicht möglich im Konsens mit den Landwirten die Nutzung dieser Wiesen umzustellen. Die Anlage von Flutmulden im Einflussbereich der Wetter schafft Laichgewässer für die bedrohten Amphibien und Lebensraum für viele weitere Tiere, darunter auch verschiedene bedrohte Vogelarten, deren Brut- oder Rastgebiete in den Wiesen der Wetterau liegen. Eine Beweidung z.B. mit Mutterkuhherden in geringer Besatzdichte würde die Offenhaltung der Wiesen und Flachgewässer gewährleisten.

Mittelfristig ist die Renaturierung der Wetter und die Reaktivierung des Wässerwiesensystems in diesem Bereich angestrebt.

### **2.1.2 Amphibienschutz in Abbaugebieten**

In einem anderen Fall konnte das einzige Laichgewässer der Geburtshelferkröte in einem ehemaligen Basaltbruch in Oberdieten (Gemeinde Breidenbach, Landkreis Marburg-Biedenkopf) dauerhaft gesichert werden. Das Gelände wird z. Z. als Erddeponie genutzt. Auf Einladung der zuständigen unteren Naturschutzbehörde fand ein Ortstermin statt, an dem Vertreter des Betriebes, des amtlichen und ehrenamtlichen Naturschutzes, der Gemeinde, sowie der Koordinationsstelle teilnahmen. Im gemeinsamen Gespräch wurde die Bedeutung des Gewässers für die lokale Amphibienfauna erläutert. Es wurde aber auch die bergtechnische Notwendigkeit der Verfüllung des betroffenen Geländes dargelegt. Man einigte sich auf einen Kompromiss, bei dem das Gewässer im Zuge der Verfüllung „mitwandern“ und dabei immer in einem möglichst optimalen Zustand gehalten werden soll. Gleichzeitig wurde die Unterstützung der ebenfalls dort vorkommenden Kreuzkröte vereinbart. Dafür werden an verschiedenen Stellen im Gelände Tümpel und feuchte Senken vom Betreiber angelegt, um den Fortpflanzungserfolg zu sichern. Diese Übereinkunft wurde im Abschlussbetriebsplan für die Deponie festgeschrieben und wird von ehrenamtlich tätigen Naturschützern überwacht.

## **2.2 Amphibienkartierung**

Von den 18 in Hessen heimischen Amphibienarten werden 12 in den Kategorien eins bis drei der Roten Liste Hessens geführt, fünf davon allein in Kategorie eins. Die verbleibenden sechs Arten führen entweder die Signatur „V“ - also Vormerkliste, oder „D/G“, d.h. Daten defizitär und Status unbekannt. Zehn der 18 Arten sind in

die Anhänge II bzw. IV der europäischen Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH) aufgenommen worden, drei weitere in den Anhang V.

### **2.2.1 landesweite Datenaufnahme p**

Die hessische Amphibienfauna ist bedroht, doch die Grundlage dieser Feststellung ist, zumindest für die vermeintlich häufigeren Arten, veraltet. Die letzte landesweite Datenaufnahme liegt durchschnittlich zwei Jahrzehnte zurück - höchste Zeit für eine erneute Kartierung aller in Hessen heimischen Amphibienarten. Denn gerade die Kenntnislage zu den vermeintlich häufigeren Arten, also Erdkröte, Grasfrosch, Berg- und Teichmolch, ist in weiten Teilen des Landes desolat. Gesamterhebungen aller Arten gab es zuletzt nur lokal begrenzt, nämlich für das Messtischblatt 5618 / Friedberg (NABU-ORTSGRUPPE, 2001), das Stadtgebiet von Gießen (M. KORN 2001) sowie in vier Naturschutzgebieten in der Werraue bei Heringen (D. SCHMIDT, 2000). Alle weiteren Aktivitäten befassten sich zumeist mit einer oder mehreren der am stärksten bedrohten Amphibienarten Hessens (Geburtshelferkröte, Gelbbauchunke, Kammolch, Laubfrosch, Moor- und Springfrosch sowie Knoblauch-, Kreuz- und Wechselkröte). Daher sind diese Arten dort, wo sie bekanntermaßen vorkommen, relativ gut untersucht.

Aus diesen Gründen gehört die Anregung, Unterstützung und Organisation weiterer Kartierungen zu den maßgeblichen Aufgaben der Koordinationsstelle im NZH. Sie dient als Ansprechpartner bei Fragen der konkreten Organisation und Finanzierung von Kartierungen sowie der Ausstattung und Schulung der Teilnehmer.

Um den Bedarf und die Möglichkeiten von Kartierungen im jeweiligen Kreisgebiet zu klären wurden sämtliche Unteren Naturschutzbehörden des Landes, sowie die Kreisvertretungen der landesweit tätigen Naturschutzverbände angeschrieben. Aufgrund der begrenzten finanziellen Ausstattung der Landkreise kann eine Bestandserfassung aller Amphibienarten kaum verwirklicht werden. Daher wurde für einzelne Kreise der konkrete Kartierungsbedarf für ausgewählte Arten ermittelt. Im Gespräch mit Vertretern der verschiedenen angesprochenen Institutionen wurden kreisweite und lokale Projekte erörtert und konnten teilweise in konkrete Planungen überführt werden. Einige werden im Folgenden kurz vorgestellt.

### **2.2.2 kreisweite und lokale Kartierungsvorhaben**

Die Vertreter der Unteren Naturschutzbehörden der Landkreise und Städte des Regierungsbezirkes Gießen treffen regelmäßig zu Arbeitssitzungen zusammen. Auf Einladung der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Gießen wurde bei einer dieser sog. „Mittelhessenrunden“ das Konzept der kreisweiten Amphibienkartierung vorgestellt. Im Anschluss daran wurde in Einzelgesprächen der konkrete Kartierungsbedarf der einzelnen Kreise erörtert und nach Möglichkeiten der Umsetzung gesucht. Auf diesem Wege werden Einzelkartierungen, z.B. von Geburtshelferkröte und Gelbbauchunke, sowie von Laubfrosch und Kreuzkröte in ausgewählten Gebieten angeregt. Dadurch können verschiedene Erfassungslücken für diese Arten geschlossen und bei Bedarf geeignete Hilfsmaßnahmen eingeleitet werden.

Konkret ist z.B. die Überprüfung ehemaliger Vorkommen der Gelbbauchunke im Vogelsbergkreis, geplant. Die Art kommt dort nachweislich nur noch in einem einzigen Gebiet vor. Es sind aber mindestens drei ehemalige Fundorte im Kreisgebiet, sowie vier weitere unmittelbar an der Kreisgrenze bekannt. Aufgrund der hohen Lebenserwartung der Art kann eine gezielte Nachsuche positive Ergebnisse erbringen. Für die bekannte Population in der Gemeinde Alsfeld sind Schutz- und Hilfsmaßnahmen geplant.

Die Gemeinde Hüttenberg (Lahn-Dill-Kreis) wird mit finanzieller Unterstützung durch den Landkreis im kommenden Jahr die Kartierung aller Amphibienarten auf dem Gemeindegebiet durchführen lassen. Bis vor wenigen Jahren kamen auch hier Gelbbauchunken vor. In der angrenzenden Gemeinde Langgöns, Landkreis Gießen, sind noch Bestände bekannt. In Hüttenberg sind bereits für den Winter 2001/02 verschiedene Maßnahmen eigens für diese Art geplant.

Im Raum Hadamar, Landkreis Limburg-Weilburg, lebt eine stabile Population der Wechselkröte deren Laichgewässer bisher nicht bekannt sind. Hier ist die Untersuchung durch die Untere Naturschutzbehörde geplant.

Im Landkreis Groß-Gerau wird im kommenden Jahr eine kreisweite Kartierung aller Amphibienarten vom Kreisverband des NABU durchgeführt. Die seltenen Arten und ihre Laichgebiete sind durch Arbeiten von TWELBECK (2000 u. 2001) bereits gut untersucht, ebenso die Amphibien der Oberrheinaue (LELGEMANN, 1999). Der NABU wird nun die Verbreitung der häufigeren Arten erfassen. Dabei werden die ehrenamtlichen mit den professionellen Kartierern zusammenarbeiten. So wird das Gebiet mit größtmöglicher Effizienz bearbeitet.

### 2.3 Datenerfassung und Datenpflege

Ein weiterer großer Aufgabenbereich umfasst die Sammlung und Verwaltung von Verbreitungsdaten der hessischen Amphibien. Alle verfügbaren Daten werden EDV-technisch im Datenerfassungsprogramm NATIS verwaltet. Auf diese Weise soll eine Datenbank zur landesweiten Verbreitung der Amphibien entstehen.

Auch die zwischen 1979 und 1985 erhobenen Daten der ersten hessenweiten Kartierung der Amphibien sollen nach und nach in (NATIS) eingegeben und so für weiterführende Fragen zur Verfügung gestellt werden. Auf der Grundlage dieser „alten“ Daten können neu erhobene Verbreitungsdaten im zeitlichen Zusammenhang bewertet werden. Die Suche nach Ursachen für Veränderungen der Amphibienbestände wird wesentlich erleichtert, wenn lokale und regionale Entwicklungstrends klar zu erkennen sind.

Die Erfahrungen mit den Ergebnissen der ersten hessenweiten Amphibienkartierung 1979-1985 zeigen, wie wichtig ein einheitliches Vorgehen bei jeder Datenerfassung ist. Daher wurde 1999 im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft und Forsten von DR. JEDICKE, Bad Arolsen, die Konzeption einer neuen landesweiten Kartierung erstellt. Sie beruht auf regionalen Kartierungen, durchgeführt unter der Leitung der Landkreise und mit verschiedener Intensität, je nach Verfügbarkeit der finanziellen Mittel. Zugrunde liegen

sollen stets zentrale und lokale Schulungen der beteiligten ehrenamtlichen Kartierer, sowie vorgefertigte Erfassungsbögen für die Gewässer und die einzelnen Arten. Auf diese Weise ist eine landesweit einheitliche und vergleichbare Qualität der Erhebungen, auch bei unterschiedlicher Bearbeitungsintensität, gewährleistet. Erste Erfahrungen mit diesem Konzept wurden im Jahr 2001 bei der Kartierung ausgewählter Arten im Schwalm-Eder-Kreises gesammelt.

Die Datenerfassung im NZH beinhaltet zudem die Recherche und Sammlung verstreuter „Einzeldaten“. Dies sind z.B. Ergebnisse von verschiedenen, oft sehr kleinräumigen Untersuchungen im Zusammenhang mit Bauplanungen u.ä., Schutzwürdigkeitsgutachten für Naturschutzgebiete, Landschaftsplänen etc. Auch die Aufzeichnungen ehrenamtlicher Naturschützer, z.B. Zählungen an Amphibienleiteinrichtungen an Straßen, gehören hierzu. Diese Daten stellen eine wichtige Ergänzung zu systematischen Erhebungen dar. Ihre Aufarbeitung und Auswertung vermag das Verbreitungsbild der Amphibien abzurufen und ermöglicht die Differenzierung weiterer Kartierungs- und Maßnahmen-schwerpunkte.

Wichtig ist auch die Plausibilitätskontrolle aller in die Datenbank eingespeisten Datensätze. Da insbesondere bei Laien immer wieder Verwechslungen ähnlicher Arten auftreten können, soll ein Netz von Fachleuten aufgebaut werden, mit deren Hilfe strittige Daten überprüft werden können.

### 2.4 Öffentlichkeitsarbeit

Die heimischen Amphibien unterscheiden sich teilweise sehr in ihren Lebensraumsansprüchen und ihrer Lebensweise. Daher sind auch die Ursachen für ihre Bedrohung oft sehr verschieden. Um diese Zusammenhänge einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen wird eine kleine Reihe von Informationsblättern erstellt. Sie fügt sich in die NZH-Reihe „Merkblätter zum Naturschutz“ ein. Für die vier Arten Wechselkröte, Kreuzkröte, Laubfrosch und Gelbbauchunke sind die Blätter bereits verfügbar, weitere sollen folgen. Darüber hinaus wird die Öffentlichkeit in der Tagespresse über regionale Projekte und auf öffentlichen Veranstaltungen über das Thema Amphibienschutz im Allgemeinen informiert.

### Dank

Die Koordinationsstelle für Amphibienkartierung und -schutz in Hessen wird in Form einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme durch das Arbeitsamt Wetzlar unterstützt. Die finanziellen Komplementärmittel werden teilweise vom Hessischen Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Forsten bereitgestellt. Auf diese Weise wird dem Naturschutz-Zentrum Hessen die Einrichtung und Fortführung dieser Stelle ermöglicht.

### Anschrift der Verfasserin:

Eva Krämer  
Dipl. Biologin  
NZH-Akademie für Natur- und Umweltschutz  
Friedenstraße 38  
35578 Wetzlar  
e-mail: e.kraemer@nzh-akademie.de

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch Naturschutz in Hessen](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Krämer Eva

Artikel/Article: [Koordination von Amphibienkartierung und Amphibienschutz in Hessen 100-102](#)